

2
3
4 **Stabile Kieze - Fundamente einer lebenswerten Stadt**

5
6
7 „**Berlin ist viele Orte**“...beschrieb Wolf-Jobst Siedler die Vielfalt unserer Heimatstadt
8 Berlin zutreffend. Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit Berlins gehört zu seinen größten
9 Stärken.

10
11 Die Quartiere Berlins, seine Kieze zeichnen sich nicht nur durch ein heterogenes Stadtbild
12 aus, sondern auch durch die Vielfalt seiner Bevölkerung. Städtebaulich variieren sie
13 zwischen gründerzeitlichen Altbauquartieren, Genossenschafts- und
14 Reformwohnungssiedlungen der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, sowie
15 Großsiedlungen und Plattenbauten der Nachkriegszeit. Es gibt die hochverdichteten
16 Citylagen, locker besiedelte Einfamilienhaussiedlungen und Großsiedlungen am
17 Stadtrand. Die Berlinerinnen und Berliner kommen nicht nur aus allen sozialen Schichten
18 und Herkunftsländern, sie haben auch ganz unterschiedliche Interessen,
19 Lebenserfahrungen und Glaubensrichtungen.

20
21 Jedes Quartier, jeder Kiez hat seine eigenen Stärken aber auch ernst zu nehmende
22 Schwächen: Pulsiert in der City das Leben, reiht sich ein touristisches und kulturelles
23 Highlight neben dem anderen, gibt es hier aber auch zu viel Verkehr und Emission. Die
24 Großsiedlungen wiederum haben derzeit mit den Folgen der Verdrängung ärmerer
25 Bevölkerungsschichten aus der Innenstadt zu kämpfen. Hier haben die sozialen Probleme
26 bedingt durch fehlende Integration und Teilhabe an der Gesellschaft rasant zugenommen.
27 In den Einfamilienhaussiedlungen an den Stadträndern wiederum fehlt es oftmals an einer
28 guten Anbindung an den ÖPNV; auch die Angebote der Nahversorgung sind nicht immer
29 ausreichend.

30
31 In den letzten Jahren hat sich Berlin intensiv um seine Problemgebiete gekümmert. Mit
32 Hilfe des Programms der „Sozialen Stadt“ konnte hier eine teilweise Stabilisierung erreicht
33 werden. Vor allem durch die Aktivierung und Beteiligung seiner Bewohnerinnen und
34 Bewohner, aber auch durch entsprechenden Mitteleinsatz, ist es gelungen, mehr
35 Identifikation mit dem Kiez und eine Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders zu
36 fördern. Allerdings sind diese Erfolge nicht immer nachhaltig wirksam. Nötig ist vor allem,
37 von einer – defensiven – Strategie des Reagierens auf Probleme zu einer – offensiven –

38 Strategie der Stärkung der Berliner Kieze zu kommen. **Es fehlt an einer übergeordneten**
39 **Strategie zur langfristigen Stabilisierung dieser Gebiete und an Angeboten zur**
40 **Prävention in (noch) weniger belasteten Quartieren und der Erkenntnis, dass die**
41 **Erhaltung und Entwicklung stabiler Kieze zu einer (politischen) Grundaufgabe einer**
42 **Metropole wie Berlin gehört.**

43

44 Nach den Positionsbestimmungen der CDU Berlin in Fragen der Integration, Demographie
45 und Arbeitsmarktpolitik stellt diese offensive Strategie „Stabile Kieze – Fundamente einer
46 lebenswerten Stadt“ einen weiteren wichtigen Baustein für ein zukunftsorientiertes,
47 funktionierendes Gemeinwesen und Zusammenleben in unserer Heimatstadt Berlin dar.

48

49 Im folgenden 10-Punkte-Programm werden die positiven Erfahrungen des Programms der
50 „Sozialen Stadt“ aufgenommen und durch neue Ansätze zu einer offensiven
51 gesamtstädtischen Strategieplanung weiter entwickelt. **Es geht nicht nur um die**
52 **Stabilisierung in sozialen Brennpunkten, sondern auch um den Erhalt und die**
53 **Entwicklung stabiler Kieze in allen Berliner Bezirken. Es geht um die Steigerung der**
54 **Leistungsfähigkeit im Interesse ihrer Bewohner und der gesamten Stadt.**

55

56

57 1. **Stabile Kieze zeichnen sich ganz konkret durch eine angemessene soziale**
58 **Infrastruktur, eine ausreichende Nahversorgung und eine gute Anbindung an den**
59 **öffentlichen Nahverkehr aus.** Man sollte dort alles vorfinden was zum Leben
60 gebraucht wird. Dazu gehören z.B. Einkaufsmöglichkeiten mit vielfältigem Angebot, die
61 Post oder die Sparkasse, ein Treffpunkt für Jung und Alt sowie Ärzte. Deshalb ist
62 kleinräumige Verteilung von Arztansiedlungen, wie sie vom Sozial- und
63 Gesundheitssenator Mario Czaja vorgesehen wird, unbedingt zu unterstützen. Und
64 deshalb wollen wir öffentliche Wohnungsbaugesellschaften dort, wo sie Gewerberäume
65 vermieten, in die Pflicht nehmen, vorrangig an Anbieter zu vermieten, die eine
66 stabilisierende Funktion für den Kiez haben.

67

68 2. **Stabile Kieze sind sichere und saubere Kieze.** Gut und ausreichend beleuchtete und
69 nach modernen Maßstäben der Kriminalitätsprävention gestaltete Wege und Plätze
70 gehören genauso dazu wie eine regelmäßige Müllabfuhr und die schnelle Beseitigung
71 von illegalen Müllablagerungen. Lokale Partnerschaften mit der Verwaltung und der
72 Polizei dienen der Kriminalitätsprävention und der Sicherheit im Kiez. Sie können durch
73 eine vom Innensenator Frank Henkel bereits auf den Weg gebrachte Stärkung der

74 Kontaktbereichsbeamten, durch verbindliche kiezbezogene Sicherheitsforen, durch
75 freiwillige Ordnungsdienste, durch den Ausbau der Organisationseinheit
76 „Städtebauliche Kriminalprävention“ und deren Regelbeteiligung an Bauvorhaben oder
77 andere geeignete Instrumente erreicht werden. Dort wo eigenverantwortliches Handeln
78 von Bürgerinnen und Bürgern nicht ausreicht, müssen Verwaltung und Polizei handeln.
79 Wir Berliner, wie auch unsere Gäste, müssen uns in allen Bereichen der deutschen
80 Hauptstadt wohl und sicher fühlen können. Es darf nach Auffassung der CDU keine
81 Angsträume in Berlin geben. Gewalt insbesondere von politischen und religiösen
82 Extremisten muss mit „Null-Toleranz“ entgegnet werden. Denn Sicherheit ist das
83 Fundament für den sozialen Zusammenhalt und stabile Kieze.

84
85 **3. In stabilen Kiezen gibt es ein gutes nachbarschaftliches Miteinander.** Man kennt
86 sich und fühlt sich gemeinsam verantwortlich für seinen Kiez. Der sichere Schulweg,
87 die Gestaltung des Spielplatzes, ein sauberes und gut gestaltetes Wohnumfeld oder die
88 Organisation eines Kiezfestes sind die Themen, die die Bürgerinnen und Bürger vor Ort
89 bewegen. Gute Nachbarschaft zeigt sich nicht nur im guten Miteinander der Nachbarn,
90 Gute Nachbarn sind auch in der Lage, gemeinsam zu handeln und mitzugestalten.
91 Hierfür wollen sie mehr Mitsprache erhalten und auch Verantwortung übernehmen.
92 Durch einen BVV-Ausschuss für Stadtteil- und Kiezarbeit in jedem Berliner Bezirk,
93 sollte diese Mitverantwortung strategisch entwickelt und verbreitet werden.

94
95 **4. Stabile Kieze brauchen Kümmerner.** Lokales bürgerschaftliches Engagement braucht
96 Unterstützung und Betreuung. Je nach Betreuungs- oder Förderbedarf ist hierfür ein
97 Quartiersmanagement, Stadtteil- oder Stadtmanagement einzusetzen. Diese Aufgaben
98 können aber auch von ehrenamtlich organisierten Bürgervereinen übernommen
99 werden. Sie sind die „Kümmerner“ und Ansprechpartner vor Ort, binden alle Akteure vor
100 Ort ein und sorgen für ausreichende Kommunikation und Information. Die Politik und
101 Verwaltung unterstützt die „Kümmerner“, z.B. durch eine online-Plattform, in die
102 unbürokratisch, die besten Beispiele gelungener Initiativen selbständig eingestellt
103 werden können. Bei der Identifizierung aktiver Partner vor Ort sollte mehr auf die
104 Mithilfe von im Bezirk tätigen Vereinen und Organisationen und deren
105 Nachbarschaftserfahrung gesetzt werden. Sportvereine sind in die Stadtteilarbeit
106 stärker einzubeziehen.

108 **5. Stabile Kieze brauchen Orte der Begegnung und des gemeinschaftlichen**
109 **Handelns.** Das können sowohl Gemeindezentren, Nachbarschaftsheime/
110 Gemeinwesenvereine oder Mehrgenerationsprojekte sowie interkulturelle Einrichtungen
111 sein. Vorzuziehen sind additive Modelle; also das Andocken an bereits bestehende
112 Strukturen und Einrichtungen. Voraussetzung ist die (barrierefreie) Zugänglichkeit für
113 alle und eine verantwortliche und verlässliche Trägerschaft. Deshalb ist einerseits die
114 Regelfinanzierung von Stadtteilzentren durch die Senatsverwaltung für Gesundheit und
115 Soziales auszubauen und andererseits sind neue Formen von Stadtteilzentren auch an
116 Schulen einzurichten. Dafür sollten öffentlich-private Partnerschaften und öffentlich-
117 öffentliche Partnerschaften gefördert und entwickelt werden (wie in Berlin am Beispiel
118 des Campus Rütli oder in Hamburg am Modell der Partnerschaft öffentlicher Schulen
119 und öffentlicher Wohnungsbaugesellschaften).

120
121 **6. Stabile Kieze brauchen die Vielfalt von Jungen und Älteren, Familien und Singles,**
122 **gut Situierten und sozial Schwachen.** In allen Kiezen muss es guten und
123 bezahlbaren Wohnraum für alle geben. Hierbei stehen die kommunalen
124 Wohnungsbaugesellschaften genauso in der Verantwortung wie private Investoren und
125 Vermieter. Stabile Kieze sind Wohn- und Lebensorte, in denen der Arbeiter neben dem
126 Arzt in guter Nachbarschaft lebt. Neue Modelle öffentlich-öffentlicher oder öffentlich-
127 privater Partnerschaften (wie z.B. Housing-Districts) sind für Berlin zu entwickeln,
128 landeseigene (Wohnbau-)Grundstücke endlich (mit Bauverpflichtung) verfügbar zu
129 machen, ein Wohnbauförderfonds einzurichten und die Kappungsgrenzen für Mieten im
130 öffentlichen Wohnungsbau fortzuschreiben.

131 Alle reden vom Wohnungsneubau, der die Mietenstabilität in der gesamten Stadt
132 unterstützen kann, aber nur wenige sind bereit ihn vor der eigenen Haustür zu
133 akzeptieren. Wir brauchen aber keine Inseln des Egoismus. Wir brauchen mehr
134 Wohnungen. Dafür müssen alle geeigneten Flächen wie z.B. auf dem Tempelhofer
135 Feld genutzt werden, für öffentliche und private Investoren. Wir brauchen soziale
136 Mischung. Deshalb müssen Instrumente für differenzierte Mietstrukturen und Vorrang
137 für Familien mit Kindern geschaffen werden.

138
139 **7. Stabile Kieze brauchen Kiezexperten.** Bürgerinnen und Bürger wollen in ihrer Rolle
140 als „Kiezexperten“ ernst genommen werden. Nur dann sind sie bereit, sich für ihren
141 Kiez, für die Gemeinschaft zu engagieren. Sie müssen zu Fragen und Sachthemen, die
142 auf lokaler Ebene stattfinden nicht nur informiert, sondern auf Augenhöhe und

143 gleichberechtigt in den Entscheidungsprozess mit einbezogen werden. Welche Bürger
144 dabei mitwirken, darf weder dem Zufalls- noch dem Lobbyprinzip überantwortet
145 werden. Es müssen einheitliche Verfahren entwickelt werden, die die besten Vertreter
146 der unterschiedlichen Belange eines Kiezes für die gemeinsame
147 Entscheidungsvorbereitung erreichen. Zur Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung
148 sollen alle Kieze darüber hinaus mit einem kleinteiligen und unbürokratisch
149 auszureichenden **Bürgerfonds** (max. 10.000 €/Jahr) ausgestattet werden.

150

151 **8. Stabile Kieze sind keine Inseln im Stadtgefüge, sie brauchen Strategie und**
152 **Vernetzung.** Sie stehen in ständiger Wechselwirkung mit den benachbarten
153 Quartieren. Darüber hinaus sind sie den Einflüssen der gesamtstädtischen Entwicklung
154 ausgesetzt. Mit den Aktionsräumen plus wurden zwar erste gebietsübergreifende
155 Konzeptionen zur Stabilisierung von Problemgebieten entwickelt; es fehlt aber eine
156 ausreichende Verzahnung zwischen den Planungs- und Handlungsebenen und eine
157 Verbindlichkeit der Zielerreichung. Die Aktionsräume sind weiterzuentwickeln. Es ist
158 ein Strategieraum „Stabile Kieze“ in jedem Bezirk einzurichten.

159

160 **9. Stabile Kieze gehen nicht ohne Finanzierung.** Zur Umsetzung der in den
161 Strategieräumen festgesetzten Maßnahmen erhalten die Bezirke aus dem
162 Landeshaushalt zweckgebunden Haushaltsmittel für einen **Strategiefonds**. Damit sind
163 vor allem bezirkliche Infrastruktur- und übergeordnete Modellprojekte umzusetzen.
164 Projekte, die Eigenmittel einbringen oder Drittmittel einwerben sind zu bevorzugen.

165

166 **10. Stabile Kieze brauchen Verlässlichkeit.** Alle Projekte aus dem Strategiefonds sind
167 zu evaluieren und einer regelmäßigen Erfolgskontrolle zu unterziehen. Bei
168 nachgewiesenem Erfolg erhalten diese Projekte aus einem neu zu schaffenden
169 **„Nachhaltigkeitsfonds“** eine dauerhafte Zuwendung. Der Nachhaltigkeitsfonds könnte
170 aus Umschichtungen und Prioritätensetzungen im „Sozial- und Jugendbereich“ des
171 Landeshaushaltes gespeist werden.

172

173 **Wir wollen keine „Pariser Verhältnisse“, sondern „Berliner Mischung.“** Die CDU
174 Berlin bekennt sich mit dieser Positionsbestimmung zu den Instrumenten der
175 Städtebauförderung inkl. der „Sozialen Stadt“. Mit den 10 Positionen für „Stabile Kieze“
176 soll eine zukunftsfähige, verlässliche und nachhaltige Neuausrichtung der Förderung und
177 eine Besinnung auf die Lebensräume, -wirklichkeiten und -notwendigkeiten der

178 Berlinerinnen und Berliner erreicht werden – auf lebendige, leistungsfähige und stabile
179 Kieze.
180
181 Carsten-M. Röding/ Andreas Wunderlich (AK Stabile Kieze)
182
183 mit Matthias Brauner, Burkard Dregger, Stefan Evers, Gabriele Geißler, Wilma Glücklich,
184 Christian Gräff, Martin Lambert, Norbert Loga, Wilfried Nünthel, Carsten Spallek